

Region Hannover
Herrn Ulf Birger Franz
Verkehrsdezernent
Hildesheimer Str. 20
30169 Hannover

Steuernummer
25/206/31710

Es schreibt Ihnen:
Annette Teuber
a.teuber@adfc-hannover.de
Tel 0157 5265 3064

24. Mai 2020

Verkehrsentwicklungsplan 2030

Sehr geehrter Herr Franz,

bereits am 22. Januar 2020 hat der ADFC Region Hannover mit seinen Mitgliedern einen Workshop zum Verkehrsentwicklungsplan 2030 durchgeführt, dessen Ergebnisse wir Ihnen hiermit übermitteln möchten.

Wir hatten dabei – analog zum Workshop der Region am 04.12.2019 – die Fragestellungen unterteilt nach Umlandkommunen, Verbindungen zwischen den Kommunen und der LH Hannover. Besonders bei der Ausgangsfrage „was stört“ wurde deutlich, dass der größte Teil der gemachten Angaben für alle drei Bereiche gelten: Mängel in der Infrastruktur, zu wenig Platz für den Radverkehr, keine oder schlechte Radwege, unklare Radverkehrsführung, die Infrastruktur wird nicht als sicher empfunden, der Kfz-Verkehr wird hinsichtlich der Flüssigkeit und Durchlässigkeit des Verkehrs bevorzugt.

Für die besonders aus Klimaschutzgründen notwendige Verkehrswende ist neben dem ÖPNV der Radverkehr der wichtigste Motor. Um mehr Menschen aufs Rad zu bringen, braucht es vor allen Dingen eine ausreichend dimensionierte und als sicher empfundene Infrastruktur. Das bedeutet in erster Linie den Bau von Radverkehrsanlagen an allen Straßen – auch Landes- und Bundesstraßen – der Region. Aber selbstverständlich muss es für bereits vorhandene Radwege auch ein adäquates Instandhaltungsmanagement geben.

Unsere Vision: Im Jahr 2030 gibt es in der Region Hannover zwischen allen Kommunen und deren Ortsteile ausreichend dimensionierte, zügig zu befahrende Velorouten. Zwischen der Landeshauptstadt Hannover und den direkt angrenzenden Kommunen sind sie als Radschnellwege mit den entsprechenden Standards ausgeführt.

Hinsichtlich der Radverkehrsinfrastruktur wünschen wir uns – wo immer möglich - geschützte Radfahrstreifen (protected bike lanes) mit genug Abstand zu parkenden PKW, um „Dooring“-Unfälle zu vermeiden, und definierte, einheitliche Qualitätsstandards: einheitliche, deutlich erkennbare Radverkehrsanlagen mit einem glatten Belag, innerorts möglichst ohne Absenkungen und Gossen an einmündenden Straßen.

Hinsichtlich des Belages sind insbesondere die Anrampungen der Autobahnbrücken in der Region zu verbessern, die vielfach noch in für den Radverkehr unverträglichem Kopfsteinpflaster ausgeführt sind. Hier müssen mindestens Radspuren asphaltiert werden.

Wo der Radverkehr nicht ausreichend vom Kfz-Verkehr getrennt geführt werden kann, ist aus Sicherheitsgründen eine Angleichung der Geschwindigkeiten nötig, der ADFC fordert Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit innerorts. Für mehr Sicherheit in Kreuzungsbereichen sollten Versuche mit „Rundum-Grün“ für Rad- und Fußverkehr durchgeführt werden, ebenso die „Grüne Welle“ für den Radverkehr.

An Lichtsignalanlagen ist der Radverkehr separat vom Fußverkehr zu signalisieren. Bedarfsampeln sollten als Blindampeln konzipiert sein, die bei Bedarf und auf Anforderung innerhalb weniger Sekunden grün für Rad- und Fußverkehr zeigen, deren Benutzung aber nicht obligatorisch ist.

Entscheidend für die Verkehrswende ist aus unserer Sicht die Gleichwertigkeit der Verkehrsarten. Bei allen Maßnahmen muss der Rad- und Fußverkehr mitgedacht werden, es dürfen weder Bau- noch Gewerbegebiete entstehen, in denen nicht eine gute Anbindung für Rad- und Fußverkehr sowie den ÖPNV gegeben ist.

Das gilt auch für sämtliche Baustelleneinrichtungen. Hier muss sichergestellt sein, dass der Rad- und Fußverkehr ausreichend berücksichtigt wird, ohne große Umwege oder Fahrzeitverlängerung in Kauf nehmen zu müssen. Notwendige Umleitungen müssen für den Radverkehr besonders kurz gehalten werden, jegliche Umleitung ist auszuschildern. Dafür sind entsprechende verbindliche, verpflichtende Standards zu definieren.

Weiterhin ist natürlich die Vernetzung der Verkehrsarten vorrangig zu bewerkstelligen. Park & Ride- und Bike & Ride-Angebote müssen ausreichend vorhanden und auch für Spontanutzer*innen des ÖPNV leicht zugänglich sein. Besonders für Fahrradabstellanlagen ist ausreichender Schutz gegen Diebstahl und Vandalismus wichtig. Die Tür-zu-Tür Fahrtauskunft des GVH sollte auch Verbindungen in Kombination mit dem Fahrrad ausweisen.

Das Angebot an Carsharing und Leihrädern – vor allen Dingen an Lastenrädern - sollte besonders in den Umlandkommunen deutlich ausgebaut werden, um die Anschaffung eines privaten PKW möglichst überflüssig zu machen. Denn nur wer kein eigenes Auto vor der Türe hat, überlegt sich immer wieder neu, wie er vernünftig von A nach B kommt.

Wenn eine (von uns natürlich gewünschte) durchgehende, kostenlose Fahrradmitnahme im ÖPNV nicht realisiert werden kann und ein vom ÖPNV angebotenes Leihradsystem aus Kostengründen nicht durchsetzbar ist, wäre zu überlegen, ob man Abonent*innen für die letzte Meile preiswert ein „Pendler-Rad“ (nach dem Swapfiets-Modell) zur Verfügung stellt.

Der ADFC setzt sich für mehr Platz für Menschen ein – wir unterstützen jegliche Bemühungen nach autofreien Innenstädten. Nicht nur in der Stadt Hannover, sondern auch in den anderen Kommunen sind Straßen mittlerweile mehr Kfz-Parkplatz als Verkehrsweg – vielfach ist dadurch in Wohngebieten nur noch eine Fahrspur frei. Hier muss es eine Parkraum-Bewirtschaftung geben. Nur klar definierte Parkplätze, keine kostenlosen

Parkmöglichkeiten – Anwohner*innen erhalten eine Vignette, deren Kosten sich an ÖPNV-Preisen orientiert. Gleichzeitig sind in jeder Straße Kurzzeit-Parkplätze für Paket- und Lieferdienste einzurichten, ebenso wie vor Banken und Geschäften. Das Angebot an sicheren Fahrradabstellanlagen – auch für Lastenräder – ist auszuweiten. Mit der gleichzeitigen Ausweisung von „Mobilitätsstationen“ mit festen Carsharing- und Leih-Lastenrad-Parkplätzen, die wiederum für Anbieter*innen kostenlos sind, soll das Sharing-Angebot deutlich beworben werden.

Wir wünschen uns, dass diese Anregungen in den Verkehrsentwicklungsplan 2030 aufgenommen werden.

Gerne sprechen wir mit Ihnen und Ihrem Team über die detaillierten Ergebnisse unseres Workshops.

Mit freundlichen Grüßen,
ADFC Region Hannover e.V.



Annette Teuber
(für den Vorstand)